

1465: Der erste „Gesamthaushalt“ der Stadt Bozen

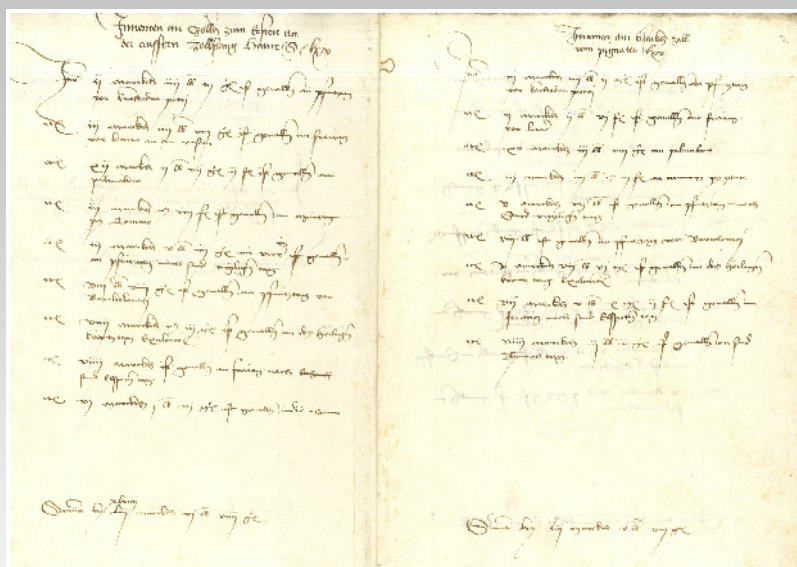
Während Südtirols Kommunen die Einführung der bereinigten Haushaltsgebarung bevorsteht, blickt die Stadt Bozen auf die 550. Wiederkehr des ersten überlieferten „**Gesamthaushalts**“ seiner Geschichte zurück.

Im Jahr **1465** legte **burgermaister Hainrich Praitenperger** den Rechnungsabschluss seiner Amtsführung vor. Dabei handelt es sich noch um eine recht vereinfachte Übersicht der Einnahmen und der Ausgaben; erst aus dem Jahr 1497 ist eine reguläre Haussteuerschätzung bezeugt. Auch fehlen in Praitenpergers Aufzeichnung Sondereinnahmen gerichtlicher oder administrativer Provenienz, ebenso wenig wird der Ein- und Ausgang von Steuerabgaben verbucht. Öffentlich-rechtliche Zolleinnahmen machen einen guten Teil des Haushaltseingangs aus.

Der Zeitpunkt der Aufzeichnung ist wohl nicht zufällig und deckt sich mit anderen institutionellen Wegmarken wie dem Bezug des neuen Rathauses unter den Lauben (1452–1455), dem frühesten überkommenen Ratsprotokoll (1469) und der Anlage des sog. Stadtbuchs zur Übersicht über die städtischen Vorrechte (ab 1472). Insgesamt wird in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ein neues kommunales Selbstbewusstsein greifbar, das sich auch der starken Förderung des Bozner Gemeinwesens seitens der habsburgischen Landesherrschaft verdankte. Diese „Habsburgisierung“ verstärkte sich deutlich nach dem auch formalrechtlichen Übergang des Stadtgerichts an die österreichische Herrschaft im Jahr 1462.

Unter den **Aktiva** der Praitenperger'schen Amtswaltung stechen einige Rechnungsposten markant hervor: Da ist zum einen der Überschuss der vorgängigen Verwaltung aus der Amtszeit Bürgermeister Lienhart Urchingers von 1464, die als verfügbares Kassengeld aufscheint. Hinzu gesellen sich die bedeutsamen Mauteinkünfte von der Zollstange, die dem überregionalen Warenverkehr der Brennerroute geschuldet waren. Auch der Zoll am Eisack schlug positiv zu Buche, ebenso die Einkünfte der Jahrmärkte sowie die Abgaben der genehmigungspflichtigen Versorgungsgewerbe wie Fleischbänke und Pfistereien (Backstuben).

Auf der **Passivseite** der kommunalen Bilanz stehen hingegen die erheblichen Ausgaben für die Wasserschutzbauten an Talfer und Eisack, eine Reihe von Altschulden, Gestehungskosten für den Stadtrat (Verpflegung und Amtsentschädigungen) sowie Personalspesen für die städtischen Zöllner und Brückenmeister.



„Hienach vermerkt mein aufgeben, so ich Hainrich Praitenperger als burgermaister zu Botzen des LXV. vergangenen jars von rats und burgermaister ampts wegen jngenomen hab“: Stadtarchiv Bozen, Hs. 171, fol. 1v-2r.

Text: Angela Mura, Hannes Obermair **Literatur:** F. Cagol, A. Mura: *Trento e Bolzano – due città a confronto: modi e forme di produzione documentaria nei due comuni tra Quattro e Cinquecento*, in: Studi Trentini 87 (2008), 4/Suppl., S. 855–886.

Abbildung: Stadtarchiv Bozen, Hs. 171 (Bürgermeisteramtsraitungen).